

Flucht und Migration

Austausch. Anlässlich des Schulleitungsforums vom 29. August informierten Elisabeth Ambühl-Christen (Volksschulamt) und David Kummer (Amt für soziale Sicherheit) über Flucht und Migration. Sie zeigten die Abläufe im Asylverfahren und die schulische Perspektive der im Kanton Solothurn aufgenommenen Kinder und Jugendlichen auf. Danach folgte ein Story-Telling in Gruppen, bei dem Schulleitende anderen Schulleitenden über ihre Erfahrungen berichteten.

Seit 1991 kennen die Volksschulen des Kantons Solothurn die Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher. Der Lehrplan «Deutsch für Fremdsprachige» ist Teil des Solothurner Volksschullehrplans, er wird derzeit aktualisiert. Damit steht mit der Einführung des Lehrplans 21 weiterhin ein kantonaler, didaktisch-methodischer Rahmen zur Verfügung. Seit 2006 ist der Deutschunterricht als Zweitsprache (DaZ) ein Angebot der Speziellen Förderung gemäss § 36 Volksschulgesetz.

Aufbauarbeit, die sich gelohnt hat.

Die Schulen haben langjährige Erfahrung im Umgang mit zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern, Schülerinnen und Schülern. Das pädagogische Konzept ist massgebend für die organisatorischen Formen des Deutschunterrichts im Kindergarten, der Direkteinschulung mit dem Intensivkurs oder der Klasse für Fremdsprachige und dem nachfolgenden Aufbaukurs. Dies hat sich bewährt für Kinder, die hier geboren sind, wie auch für Kinder, die im Rahmen des Familiennachzuges während ihrer Schulzeit in den Kanton Solothurn gekommen sind.

Bereits in der Zeit der Wirren in Bosnien (1993) und Kosova (1999) sind viele Kinder von Asylsuchenden in den Kanton Solothurn gekommen. Im Jahr 2015 waren es 120 Kinder für den Kindergarten, die Primarschule und die Sekundarschule mit den insgesamt 27000 Schülerinnen und Schülern.

Asylsuchende im Kanton Solothurn

Asyl ist eine Verbundaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden. Dies funktioniert



Kinder wollen sein wie alle anderen auch. Foto: Monika Sigrist, VSA.

im Kanton Solothurn in guter Zusammenarbeit. Die Asylsuchenden werden vom Bund dem Kanton zugewiesen, der während der kantonalen Phase für die Unterbringung zuständig ist. Er führt mehrere Durchgangszentren. In der Zeit der Durchgangszentren besuchen die kindergarten- und schulpflichtigen Kinder die Asylklassen, in denen erste Deutschkenntnisse vermittelt und Vorbereitungen für die Einschulung vor Ort getroffen werden. Nach der kantonalen Phase kommen die Asylsuchenden in die Gemeindephase, die Zuweisung erfolgt an die Sozialregion. Die Kinder besuchen den Unterricht vor Ort. Sie bringen einen Bericht aus der Asylklasse mit, die Schulleitung ist für die Zuteilung zuständig.

Sekundarstufe II

Für jugendliche Asylsuchende und Flüchtlinge im nachschulpflichtigen Alter sind mit dem auf sie ausgerichteten Integrationsjahr an den beiden Berufsbildungszentren Olten und Solothurn-Grenchen Gefässe geschaffen worden. Auf Beginn des Schuljahres 2016/17 ist je eine Klasse gestartet, auf das zweite Semester je eine, auf das Schuljahr 2017/18 wiederum je eine Klasse und auf das zweite Semester noch einmal je eine Klasse.

Traumatisierung

Kinder, die aktuell zu uns kommen, haben möglicherweise Dinge gesehen und erlebt, die man keinem Menschen wünscht. Dies kann Spuren hinterlassen. Lehrpersonen und andere Bezugspersonen können in der Schule viel dazu beitragen, dass es einer Schülerin bzw. einem Schüler gelingt, trotz belastender Erfahrungen Entwicklungsschritte zu machen. Das frühzeitige Erkennen ermöglicht Vertrauen, Akzeptanz und Sicherheit.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Neues Dossier

Zu Flucht und Migration ist ein Dossier verfügbar mit den Kapiteln Flüchtlinge und Asylsuchende, Deutschunterricht als Zweitsprache und Hinweise zur Traumatisierung. Es ist publiziert auf der Homepage des Volksschulamtes unter www.vsa.so.ch → Schulbetrieb und Unterricht → Interkulturelles.

Schüler des HPSZ Olten lädt Bildungsdirektor ein

Heilpädagogisches Schulzentrum (HPSZ). An den Heilpädagogischen Sonderschulen an den Standorten Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten und Solothurn werden Kinder mit einer Behinderung im Rahmen einer Tagesschulstruktur gefördert, unterstützt und begleitet. An der Schulschlussfeier des HPSZ Olten vom 7. Juli wartete auf einen Schüler eine besondere Überraschung.

Am Heilpädagogischen Schulzentrum Olten ist es Tradition, dass die jeweils aus tretenden Schüler und Schülerinnen an der Schlussfeier ihre weiteren Pläne und Ausbildungsvorhaben kurz vorstellen. Sich vor ein so grosses Publikum zu stellen und zu reden, ist eine gewaltige Aufgabe. Viele beginnen deshalb schon lange im Voraus damit, diesen Auftritt einzuüben und zu planen.

Unerwartete Einladung

Angelo Forst, ein Schüler der Berufswahlklasse des HPSZ Olten, erhielt im Frühjahr die Zusage für einen Ausbildungsplatz. Diese Tatsache freute ihn so, dass er sich zum Ziel setzte, seine Freude darüber mit keinem Geringeren als dem Bildungsdirektor zu teilen. Kurzerhand schrieb er eine E-Mail an Regierungsrat Dr. Remo Ankli und lud diesen persönlich zur Abschlussfeier nach Olten ein. Der Bildungsdirektor freute sich seinerseits über diese unerwartete Einladung und sicherte der Schulleitung des HPSZ Olten seinen Besuch zu.

Geglückte Überraschung

Die Schulleitung des HPSZ Olten hielt die Zusage geheim, um Angelo zu überraschen. Als Angelo an der Schlussfeier «seinen» regierungsrätlichen Gast erblickte, war ihm der Stolz ins Gesicht geschrieben. Souverän berichtete er dem versammelten Publikum von seinem künftigen Ausbildungsplatz und schritt anschliessend selbstsicher auf den Bildungsdirektor zu, um sich bei ihm zu bedanken. Das HPSZ Olten dankt Regierungsrat Dr. Remo Ankli für seinen spontanen Besuch und wünscht Angelo für seine berufliche Zukunft alles Gute. Volksschulamt Kanton Solothurn



Schulleiter Walter Jäggi und Angelo freuen sich sichtlich über den Besuch des Bildungsdirektors. Fotos: Marius Gehrig, VSA.



Zum Abschluss erhält (auch) Remo Ankli einen Marienkäfer aus Schokolade.